Das verschwundene Lied

Von **Sophie Pompe**

Inszenierung von **Sophie Pompe**

Liebe Pädagog*innen, liebe Theaterfreund*innen,

mit dieser Materialmappe möchten wir Ihnen Hintergrundinformationen zum Stück »Das verschwundene Lied« und zur Inszenierung am Jungen Staatstheater Wiesbaden liefern.
Des Weiteren finden Sie Anregungen für die Vor- und Nachbereitung.

Die Regisseurin Sophie Pompe hat mit »Das verschwundene Lied« ein Stück für Kinder geschaffen, in dem bekannte klassische Lieder und Arien in eine märchenhafte Geschichte verwoben werden. Die junge Opernsängerin Shira Patchornik erzählt ein fantastisches Märchen vom Mädchen Shira, das die Zauberkraft der Stimme und der Musik entdeckt, Blumen zum Blühen bringt, Menschen beglückt, den Sommer zurückbringt und schließlich auch das gesuchte Lied für den eigenen Schlaf wiederfindet.

Wir empfehlen den Besuch der Vorstellung für Kinder ab 5 Jahren.
Wir wünschen Ihnen einen wunderbaren Theaterbesuch und freuen uns über jede Rückmeldung, Anregung oder Meinung.

Viel Spaß im Theater wünscht das Team der Theaterpädagogik!

Hessisches Staatstheater Wiesbaden
Christian-Zais-Straße 3
Tel. +49 (0) 611.132 270
theaterpaedagogik@staatstheater-wiesbaden.de

Inhaltsverzeichnis

Das Stück **4**
Die Regisseurin Sophie Pompe zur Entstehung 4
Stückauszug **6**
Die Inszenierung am Jungen Staatstheater Wiesbaden **7**
Besetzung und Inszenierungsteam 7
Weiterführende Informationen **9**
Die Macht der Musik 9
Vor- und Nachbereitung **12**
Vor dem Theaterbesuch 12
Kleiner Theaterknigge 12
Vorgespräch zum Theaterbesuch allgemein 14
Arbeitsblatt zu Berufen am Theater 15
Wozu braucht man diese Dinge im Theater? Was könnte es im Theater für Berufe geben? 15
Vorgespräch und praktische Einführung zum Stück 17
Nachgespräch 20
Beobachtungen und Eindrücke aus dem Theater 20
Materialien und Quellen **26**
Service: Theaterkasse und Anfahrt **27**

Das Stück

Ein Liedermärchen mit klassischen Liedern und Arien

Shira kann mit ihrer Stimme Menschen, Tiere und sogar Dinge verzaubern. Sie weiß, welches Lied guttut und wem sie mit ihrem Gesang helfen kann. Doch eines Tages geht ihr eigenes Lied verloren. Oder wurde es gestohlen? Gerade war es noch da, das Lied, das Shira braucht, um einzuschlafen und nun findet sie es einfach nicht wieder. Stattdessen bringt sie den Dachboden zum Klingen. In jedem Gegenstand, in jeder Schublade scheint Musik zu stecken. Und nicht nur Musik, auch Erinnerungen und ganze Geschichten.

Die Regisseurin Sophie Pompe zur Entstehung

»Das Stück entstand aus der Motivation, klassische Musik, Lieder und Arien einem jungen Publikum näher bringen zu wollen. In Shira Patchornik haben wir dabei eine perfekte Partnerin gefunden, die unglaublich gern für Kinder arbeitet und auch schon bei der »Zauberflöte für Kinder« ihren Charme versprüht. »Das verschwundene Lied« wird nun das Märchen des Mädchens namens Shira erzählen. Der Name bedeutet im Hebräischen singen, was im Stück nicht erklärt wird, aber eine so wunderbare Koinzidenz darstellte, dass damit der Name einfach gefunden war. Wir gehen von einer Situation aus, die viele Kinder kennen: »Ich kann nicht einschlafen« und das, was dringend zum Einschlafen gebraucht wird – das Schnuffeltuch, der Teddy, die Puppe - ist einfach »verschwunden«.

Shira braucht ihr Lied um den Tag zu beenden und während sie auf dem Dachboden danach stöbert, erzählt sie den jungen Zuschauern von der Magie der Musik. Musik lässt einen träumen, tanzen, fröhlich und auch traurig sein. Bei Shira ist es aber noch mehr: Sie lässt mit »Komm, lieber Mai, und mache« Blumen erblühen oder holt mit dem »Lied an den Mond« aus »Rusalka« den Mond in ihre Stube. Dabei verkörpert sie mal eine ganze Stadt, die trauert oder schlüpft in die Haut des Frostgeists.

Am Ende wird sie die Stadt wieder glücklich gemacht, den Frostgeist wieder zur Ruhe geschickt und ihr eigenes Lied wieder gefunden haben.«

Szenenübersicht samt eingebetteten Liedern

Szene	Lied
Shiras Auftritt auf dem Dachboden, es wird heller	»Lied an den Mond« aus der Oper »Rusalka« von Antonín Dvořák
Shira braucht mehr Licht	»Der Mond kommt still gegangen« von Clara Schumann
Der Junge mit der Blume	»Sehnsucht nach dem Frühlinge« (»Komm, lieber Mai, und mache«) von Wolfgang Amadeus Mozart Strophe 1 a cappella
Die Blumen blühen wieder auf	»Sehnsucht nach dem Frühlinge« (»Komm, lieber Mai, und mache«) Strophe 1 + 5
Ankunft in Flores	»Vissi d'arte« aus der Oper «Tosca« von Giacomo Puccini
Der vergebliche Versuch, alles wieder zum Blühen zu bringen	»Frühlingsstimmen«-Walzer von Johann Strauss
Die Überfahrt zum Frostgeist	»Storm« aus den »Four Sea Interludes« aus der Oper »Peter Grimes« von Benjamin Britten
Auftritt des Frostgeistes	»The cold song« aus der Oper »King Arthur« von Henry Purcell
Das Lied als Roboter oder Aufziehpuppe	»Les oiseaux dans la charmille» aus der Oper »Hoffmanns Erzählungen« von Jacques Offenbach
Der Frostgeist wird wieder eingefroren	»Numa Ben« (Aililuli) von Moshe Wilensky
Rückfahrt nach Flores	»Die Moldau« von Bedřich Smetana
Alles wird bunt	»Frühlingsstimmen« (instrumental)
Shira schläft mit ihren Schlaflied ein	»Guter Mond, du gehst so stille« Volkslied

Stückauszug

aus »Das verschwundene Lied«

von Sophie Pompe

Wisst ihr, ich kann nicht schlafen. Ich habe alles versucht. Warme Milch mit Honig, Schäfchen zählen, mit Lavendelöl einreiben... Was macht ihr, wenn ihr nicht schlafen könnt? (Kleine Interaktion mit den Kindern)
Wenn bei mir gar nichts mehr hilft, dann brauche ich mein super Spezial-Einschlaflied und irgendwo hier oben auf meinem Dachboden habe ich es zum letzten Mal gehabt, glaube ich. Zumindest ist es nirgendwo sonst im ganzen Haus. Ich habe im Nachtschrank gesucht, im Kühlschrank und im Kleiderschrank. Unterm Bett, im Bett, überm Bett. Sogar im Garten habe ich danach gesucht, aber nirgendwo ist es. Also, glaube ich, dass es hier oben ist. Ich bin noch nicht sehr ordentlich, weshalb es wohl etwas dauern kann, bis ich es finde. Ich glaube, ich brauche noch etwas mehr Licht.

Shira singt »Der Mond kommt still gegangen« von Clara Schumann. Dabei steigt sie dem Lichtschein entgegen auf die Leiter und holt den Mond in ihr Zimmer hinein. Sie sucht weiter. Viele Gegenstände auf dem Dachboden klingen und lassen Musik erschallen.

Überall sind Klänge, Lieder und auch Geschichten. Mein Dachboden ist voller Musik. Musik kann so viel. Mit dem richtigen Lied kann ich einschlafen. Musik kann mich fröhlich machen, manchmal auch traurig. Sie macht manchmal, dass ich alles andere vergesse. Sogar Hunger. Alles weg, wenn ich Musik spüre. Sie erzählt mir Geschichten, sie kann so viel.

Die Inszenierung am Jungen Staatstheater Wiesbaden

Besetzung und Inszenierungsteam

Besetzung

Mit	Shira Patchornik
Inszenierung	Sophie Pompe
Ausstattung	Daniela Ruchser-Schlote
Dramaturgie	Katja Leclerc
Theaterpädagogik	Laura zur Nieden
Regieassistenz	Lilli Anlauf

Technische Gesamtleitung Dominik Maria Scheiermann | **Technischer Inspektor** Robert Klein |**Leitung der Dekorationswerkstätten** Sven Hansen | **Technische Produktionsleitung** Sven Hansen |**Bühneneinrichtung** Bettina Warkus | **Beleuchtungseinrichtung** Bettina Warkus | **Toneinrichtung** Stephan Cremer | **Chefmaskenbildnerin** Katja Illy | **Produktionsleitung** Louise Buffetrille | **Leiterin der Kostümabteilung** Anna Hostert | **Obergewandmeister** Jürgen Rauth | **Gewandmeisterinnen Damen** Claudia Dirkmann, Nina Schramm, Brigitte Lorenian | **Gewandmeisterinnen Herren** (Walter Legenbauer,) Viktoria Reich, Barbara Bernhardt | **Kostümassistenz** Elena Schöck | **Putzmacherei** Andrea Reinmann-Grossinho | **Schuhmacherei** Theoharis Simeonidis | **Rüstmeister** Michael Hertling, Joachim Kutzer | **Herstellung der Dekorationen und Kostüme** in den Werkstätten des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden.

Premiere 17. November 2019 im Studio des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden

Aufführungsdauer ca. 45 Minuten, keine Pause

Geeignet für Kinder ab 5 Jahren.

Konzept und Inszenierung: Sophie Pompe

Sophie Pompe stammt aus Mühlhausen/Thüringen. Sie spielte und entwickelte dort bereits Stücke in der 3K-Theaterwerkstatt. Von 2001 bis 2004 studierte sie an der AdK Regensburg. Sie gastierte während der Ausbildung am Theater Trier, an der Schauspiel Compagnia Regensburg und am Theater Regensburg. Nach dem Abschluss folgten Gastspiele am Theater Erfurt und der Kellerbühne St. Gallen sowie ein eigenes Soloprogramm. Von 2005 bis 2014 war sie festes Ensemblemitglied des Landestheater Eisenach und gastierte regelmäßig am Staatstheater Meiningen. Mit Beginn der Spielzeit 2014.2015 wechselte Sophie Pompe fest in das Ensemble des Jungen Staatstheaters Wiesbaden, wo sie nicht nur als Schauspielerin arbeitet, sondern auch inszeniert und seit der Spielzeit 2018.2019 die künstlerische Leitung innehat.

Mit: Shira Patchornik

Die Sopranistin Shira Patchornik wurde in Israel geboren und erhielt ihre Gesangsausbildung in Tel Aviv sowie an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig. Sie ist Preisträgerin u. a. des Wettbewerbs »Slovakia Cantat« und des Wettbewerbs der Buchmann-Mehta School of Music. An der New Israeli Opera gab die Sopranistin Debüts als Zerlina in »Don Giovanni«, Pamina in »Die Zauberflöte«, Gretel in »Hänsel und Gretel« und Flora in Brittens »The Turn of the Screw«. In Wiesbaden stellte sich Shira Patchornik 2017/18 als Poussette in der Inszenierung von »Manon« vor. Ab der Spielzeit 2018/19 ist sie fest am Haus und übernimmt Partien wie Zerlina (»Don Giovanni«), Oscar (»Ein Maskenball«), Morgana (»Alcina«), Papagena in »Die Zauberflöte für Kinder«. In der aktuellen Spielzeit kommen u. a. Lisa in »Gräfin Mariza« und Micaëla und Frasquita in »Carmen« hinzu.

Ausstattung: Daniela Ruchser-Schlote

Daniela Ruchser-Schlote ist Diplom Ingenieurin (FH) und hat Innenarchitektur an der Fachhochschule Rosenheim und Wiesbaden studiert. Seit 2000 arbeitet sie in verschiedenen Agenturen und Büros für Architektur, Innenarchitektur und Marketing. Desweiteren hat sie Erfahrung im Bereich Szenografie und Ausstattung durch ihre freie Tätigkeit als Bühnenbildnerin u.a. am Hessischen Staatstheater Wiesbaden gesammelt.

Weiterführende Informationen

Die Macht der Musik

Von Birgit Herden
6. Dezember 2011, 7:00 Uhr Editiert am 28. September 2017, 11:30 Uhr ZEIT Wissen Nr. 1/2012 17

Die Macht der Musik

Sie prägt uns von Geburt an, berührt uns im tiefsten Inneren und kann uns zu Höchstleistungen treiben: Psychologen und Mediziner ergründen das Geheimnis der Musik – und nutzen ihre therapeutische Kraft.

Die Frau im gelben Kleid steht allein auf der großen Bühne vor dem dunklen Saal. Unten im Orchestergraben hebt Ivan Repušić sachte den Taktstock, Flötenklänge steigen auf. Dann setzt Karolina Anderssons klare Sopranstimme ein, und mit einem Mal scheinen Sehnsucht und Entzücken fast mit Händen greifbar. Es ist ein gewöhnlicher Donnerstagabend in der Komischen Oper in Berlin. Gespielt wird Rigoletto, wie schon viele tausend Male auf der Welt. Die Zuhörer sind zunächst unruhig, doch jetzt, bei der berühmten Arie der Gilda im ersten Akt, wird es mucksmäuschenstill. Selbst die flüsternde Schulklasse und der Dauerhuster verstummen. Immer höher steigt der Gesang empor, fragend, klagend, und schließlich in unbändigem Jubilieren.

Nicht weit entfernt, in einer Halle am Stadtrand, schlägt Christoph Schneider einen schnellen Wirbel über seine Drums. Bass und E-Gitarre kommen hinzu, dröhnen durch die Halle. Schneider grinst und verfällt in einen dumpfen, stampfenden Viervierteltakt. Augenblicklich geht ein Ruck durch die kleine Gruppe der Zuhörer, sie bewegen sich nahezu synchron im Takt. Als der Sänger die Bühne betritt, fliegen die Arme in die Höhe, beim Refrain schallt der Gesang aus allen Kehlen. Rammstein, eine der erfolgreichsten Bands Deutschlands, proben ihre Lieder mit den bösen Texten für ihre nächste große Tournee. Die Band testet ihren derben, harten Sound, der bald Zehntausende in tosenden Taumel versetzen wird.

Zwei Musikstile, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Und doch vermitteln die beiden Konzerte einen Eindruck davon, wie Melodien und Rhythmen uns in ihren Bann ziehen können.

Es gibt wohl nur wenige Dinge, die uns auf so einfache Weise mit Glück erfüllen können, die derart präsent sind und einen so großen Einfluss auf unser Leben haben wie Musik. In Filmen lässt oft erst eine gefühlvolle Melodie die Zuschauer in eine Liebesszene eintauchen, treibt ein schneller Beat den Puls bei einer Verfolgungsjagd in die Höhe. Beim Kochen schnippen wir im Takt zu Popsongs aus dem Radio. In der Kneipe plaudern wir mit Freunden, während im Hintergrund Jazz für lässig-entspannte Atmosphäre sorgt. Wer joggt, lässt sich von seinen Lieblingsstücken antreiben. Eine lange Autofahrt wird mit den richtigen Songs erträglich, ein schlechter Tag zu einem guten. Und wenn kleine Kinder schreiend aus einem Albtraum aufwachen, hilft oft nur ein sanftes Schlaflied.

Seit einiger Zeit nutzen nun auch Ärzte, Therapeuten und Pädagogen die Macht der Klänge: Musik kann Schmerzen lindern, Erinnerungen wachrufen, psychische Barrieren überwinden und Kommunikation ermöglichen. Das Geheimnis der Rhythmen und Melodien beschäftigt inzwischen auch Neurowissenschaftler, Psychologen und Evolutionsforscher, die daran Gehirnentwicklung und Menschwerdung zu erklären suchen: Woher kommt der unwiderstehliche Sog, den manche Klänge auf uns ausüben? Warum berühren uns bestimmte Melodien und Harmonien, während uns andere kaltlassen? Musik, so zeigt sich, wirkt auf allen Ebenen des Gehirns, sie hat einen direkten Zugang zu Emotionen und ist tief verankert in der Menschheitsgeschichte. Entstanden in wundersamer Co-Evolution, hilft Musik dabei, uns in einer vornehmlich von Sprache und Verstand geprägten Welt mit uralten emotionalen Bedürfnissen zu versöhnen.

Musik ist so alltäglich und vertraut, dass wir uns eine naheliegende Frage oft überhaupt nicht stellen: Wie kommt es eigentlich, dass Menschen in allen bekannten Kulturen und schon seit Anbeginn der Menschheitsgeschichte komplizierte Muster aus Schallwellen erschaffen? Wie könnte man einem außerirdischen Besucher die menschliche Leidenschaft für Rhythmen und Melodien erklären? Ist Musik Ausdruck kosmischer Naturgesetze oder vielleicht doch eine spezifisch menschliche Erfindung? Die Antwort muss wohl lauten: beides zugleich. Denn unter den vielen natürlichen Geräuschen, die an unsere Ohren dringen,

nehmen wir einige als Töne wahr, und in ihnen steckt schon eine grundlegende Struktur von Musik.

Töne entstehen immer dann, wenn besonders einfache Objekte wie Membranen oder Saiten in Schwingung geraten und nur wenige Frequenzen erzeugen, die in einem einfachen, klar strukturierten Verhältnis zueinander stehen. Die gesamte Schwingungsenergie steckt dann in diesen wenigen Frequenzen, weshalb sie deutliche, weithin hörbare Signale produzieren. Bewusst nehmen wir meist nur die tiefste Frequenz wahr, die anderen schwingen aber als Obertöne immer mit und bestimmen die Klangfarbe, etwa den Unterschied zwischen einer Geige und einer Trompete. Der erste Oberton liegt immer bei der doppelten Frequenz des Grundtons. Hört man einen zweiten Ton, dessen Grundton in dieser doppelten Frequenz schwingt, dann empfinden alle Menschen diese beide Töne als verblüffend ähnlich – sie erklingen im Abstand einer Oktave.

Dass Töne zu Musik werden, ist das Verdienst einer enormen Analyseleistung des Gehirns: Es ordnet scheinbar mühelos ein kompliziertes Gemisch aus Schallwellen einzelnen Instrumenten und Stimmen zu und erkennt darin musikalische Phrasen und Motive. Diese Leistung wird nicht von einem spezialisierten "Musikzentrum" vollbracht, vielmehr arbeiten hier verschiedene Areale des gesamten Gehirns zusammen.

Vor- und Nachbereitung

Vor dem Theaterbesuch

Die Schüler*innen werden gewisse Erwartungen an den Theaterbesuch und vielleicht auch Fragen haben. Manche bringen eventuell schon Vorerfahrungen mit, andere waren noch nie im Theater. Es kann daher hilfreich sein, vor dem Theaterbesuch über ihre Erwartungen, Erfahrungen und Fragen zu sprechen. Auch über die Vereinbarungen, die bei einer Theaterveranstaltung gelten, sollte geredet werden. Durch eine thematische Vorbereitung kann der Blick noch geschärft und das Theatererlebnis weiter bereichert werden.

Kleiner Theaterknigge

Die Schülerinnen und Schüler werden gewisse Erwartungen und vielleicht auch Fragen an den Theaterbesuch haben. Kennen zum Beispiel alle den Unterschied zwischen Theater und Kino?

Der größte Unterschied ist, dass im Theater die Schauspieler als reale Personen vor den Zuschauern stehen. Jede Aufführung ist einzigartig und das Publikum und die Schauspieler beeinflussen sich gegenseitig. Respekt ist deshalb sehr wichtig. Das heißt nicht, dass die Schülerinnen und Schüler mucksmäuschenstill auf ihren Plätzen sitzen müssen. Das Theaterstück ist für sie gedacht.

Im Theater geht aber dennoch nichts ohne Verabredungen und Regeln. So wie die Schauspieler Verabredungen miteinander treffen, gibt es auch Verabredungen zwischen ihnen und dem Publikum, die man kennen sollte:

∞ Am Theater gibt es **keinen festgelegten Dresscode**, jeder kann also frei entscheiden ob er sich schick machen will, oder die Vorstellung lieber in gemütlichen Sachen wie Jeans und Sweatshirt anschauen möchte.

∞ Beim Theaterbesuch mit großen Gruppen, empfiehlt es sich schon im Vorfeld Gedanken über die Karten- und Platzverteilung zu machen. Dies fördert einen reibungsloseren Ablauf vor der Vorstellung.

∞ Sowohl zum Vorstellungsbeginn, als auch nach den Pausen, sollte man sich **pünktlich** auf die Plätze begeben. Bei Verspätungen wird man oft nicht mehr eingelassen, da sonst die laufende Vorstellung gestört wird. Bei Schulveranstaltungen ist es deshalb sinnvoll, mindestens 15 Minuten vor Beginn im Theater zu sein, damit nochmal zur Toilette gegangen werden

kann, Taschen abgelegt und die Plätze eingenommen werden können.

∞ Der Zuschauerraum sollte nicht während der laufenden Vorstellung verlassen werden.

∞ **Handys** und alle anderen Geräuschquellen werden im Theater nicht nur lautlos, sondern **komplett ausgestellt**, schon aus Respekt gegenüber den Schauspielern und den anderen Zuschauern, aber auch, um die technische Übertragung nicht zu stören.

∞ **Lebensmittel und Getränke** dürfen in der Regel nicht mit in den Zuschauerraum genommen werden.

∞ Aus Respekt sollte man sich während der Vorstellung **nicht** mit seinen Sitznachbarn **unterhalten**. Dies könnte die Schauspieler ablenken und andere Zuschauer stören.

∞ Auch das **Fotografieren**, sowie das Aufnehmen von Bild und Ton, sind aus Datenschutzgründen **nicht erlaubt**. Um die volle Erfahrung des Theaterbesuchs zu bekommen ist es am besten das Handy ausgeschaltet in der Tasche zu lassen.

Trotz aller Regeln ist der Theaterbesuch ein kulturelles Erlebnis. Es ist erlaubt zu lachen, wenn man etwas lustig findet, zu weinen, wenn man berührt ist und zu klatschen, wenn es einem am Ende gefallen hat. Denn es geht beim Theater nicht um richtig oder falsch, sondern vor allem um ein Erlebnis, das man gemeinsam teilen kann.

Vorgespräch zum Theaterbesuch allgemein

- *Wer war schon einmal im Theater? Was für ein Theater war das? War es Puppentheater, Musical, Schauspiel, Oper?*
- *Was ist der Unterschied zwischen Theater und Kino?*
- *Was hat ihnen im Theater besonders gut bzw. gar nicht gefallen?*
- *Gibt es gewisse Regeln oder Verabredungen, die im Theater gelten?*
- *Welche Fragen und Unsicherheiten gibt es bei den Kindern?*
- *Was braucht man alles für eine Theateraufführung? Welche Berufe gibt es am Theater?*

→ Auf der nächsten Seite finden Sie das **Arbeitsblatt zu verschiedenen Berufen am Theater.** Neben den Darstellern auf der Bühne wirken zahlreiche weitere Künstler*innen, Handwerker*innen, Techniker*innen und Mitarbeiter*innen aus den Bereichen Organisation und Verwaltung am Gelingen einer Theateraufführung mit.

Was ist auf dem Bild zu sehen? Wozu braucht man es? Wie heißt der Beruf?

Die Berufe heißen z.B.:

Autor*in	Regisseur*in
Beleuchter*in	Requisiteur*in
Bühnentechniker*in	Schlosser*in
Bühnenbildner*in	Schreiner*in
Kostümbildner*in	Souffleur*in
Maler*in	Schneider*in
Maskenbildner*in	Tontechniker*in

Arbeitsblatt zu Berufen am Theater

Wozu braucht man diese Dinge im Theater? Was könnte es im Theater für Berufe geben?

Theater-Detektive

Teilen Sie Ihre Schüler vor dem Theaterbesuch in Gruppen auf.

Jede Detektiv-Gruppe bekommt einen Auftrag, auf was sie am meisten achten sollen:

- Auf die Herzklopfmomente
- Auf die Gänsehautmomente
- Auf die leisen Moment
- Auf die lauten Momente
- Auf die traurigen Momente
- Auf die lustigen Momente
- Auf die Musik

Für ältere Kinder sind auch diese Fragestellungen sinnvoll:

- Worum geht es in dem Theaterstück?
- Wer sind die Figuren (auch die von Shira gespielten)? Wie heißen sie?
- Wer ist die Hauptfigur?
- Wie verhalten sie sich, was sind ihre Charakterzüge?
- Was haben die Figuren für ein Verhältnis zueinander?
- Verändert sich ihre Beziehung im Laufe der Zeit?
- Haben sie Probleme / Konflikte miteinander?
- Wo spielt das Stück?
- Wann spielt das Stück?
- Wie sieht das Bühnenbild aus? Welche Beleuchtung gibt es?
- Wie sehen die Kostüme aus?
- Welche Requisiten gibt es? Was wird damit gemacht?
- Gibt es Musik oder Lieder? Wenn ja, wie werden sie eingesetzt und wie wirkt es?

Ziel: Wahrnehmung während des Theaterbesuchs auf verschiedene Schwerpunkte lenken.

(Auswertung erfolgt nach dem Theaterbesuch.)

Vorgespräch und praktische Einführung zum Stück

Gespräch zur Vorbereitung auf das Stück

Der Titel

Schreiben Sie den Titel des Theaterstücks an die Tafel und sammeln Sie mit den Schülern Ideen, worum es in dem Stück gehen könnte. Es geht hierbei nicht um das richtige Erraten der Geschichte, sondern darum, die Phantasie spielen zu lassen und die Neugier zu wecken. Welche Personen spielen mit, in welcher Zeit spielt das Stück, an welchem Ort, welche Geschichte wird erzählt?

»Das verschwundene Lied« handelt von der Kraft und der Magie der Musik. Sammeln Sie mit den Schüler*innen, was Musik für sie bedeutet.

Musik

- Wann hört Ihr Musik?
- Habt Ihr ein Lieblingslied?
- Was macht Musik mit Euch? Kann Musik Eure Gefühle oder Stimmung ändern?
- Könntet Ihr ohne Musik leben?

Oper

- Was wisst Ihr über den Begriff »Oper«?
- Was ist der Unterschied zwischen klassischem Gesang und Popmusik?

Einführung anhand des Stückauszuges

Lassen Sie die Kinder den Stückauszug lesen oder lesen Sie den Auszug vor.

- *Verständnisfragen klären*
- *Inhalt besprechen (mögliche Fragestellungen zum Inhalt des Auszugs: Warum ist Shira auf dem Dachboden, was sucht sie?)*
- *Wer tritt in der Szene auf?*
- *Was für einen Charakter hat Shira?*
- *Was machen die Kinder, wenn sie nicht einschlafen können?*

Praktische Einführung

Klangteppich

In Gruppen von ca. 4 Kindern, sollen Gegenstände im Raum gesucht werde, die Geräusche machen wie z.B. der Reißverschluss an einer Tasche, knisterndes Papier oder eine Flasche.

Welche Gegenstände können Geräusche oder Musik erzeugen? Was kann alles klingen? Anschließend können die Kinder in den Gruppen mit Hilfe der Gegenstände einen Klangteppich oder einen Rhythmus erklingen lassen. Erst ganz leise und langsam, dann lauter und schneller werdend.

Welche Gefühle kann Musik auslösen

In dem Liedermärchen »Das verschwundene Lied« werden einige Stücke zu hören sein, die in originaler Sprache, also nicht auf Deutsch, gesungen werden. Um die Kinder darauf vorzubereiten, kann man den nachfolgenden Liedausschnitt vorspielen mit der Anschlussfrage, welche Emotionen und Gefühle die Musik hervorruft, ohne dass man den Text versteht oder weiß, worum es in dem Lied geht.
Dafür eignet sich beispielsweise »Les oiseaux dans la charmille« von Jacques Offenbach. Nach dem ersten gemeinsamen Hören kann kurz der Inhalt wiedergegeben werden und verglichen werden, wie gut der Text und die ausgelösten Gefühle zusammen passen.

Hier ein YouTube Link für »Les oiseaux dans la charmille« :
https://youtu.be/yG8qyW9a-H0?t=70
Ein geeigneter Ausschnitt wäre hier z.B. von 1:10 bis 4:00.

Musik und Bewegung

Die Kinder können nach dem ersten Hören der Arie in die Rolle der Puppe Olympia schlüpfen und wie eine Aufziehpuppe gemeinsam durch den Raum tanzen.
Es könnten folgende Bewegungsaufgaben gestellt werden:

- Ein Kind zieht ein anderes Kind an einer unsichtbaren Aufziehschraube auf
- Langsam bewegen sich in abgehackten Bewegungen alle Glieder
- Die Kinder bewegen sich durch den Raum und winken sich zu, wenn sie sich begegnen
- Die Kinder werden nach einer Weile immer langsamer, weil sie wieder neu aufgezogen werden müssen

»Les oiseaux dans la charmille« von Jacques Offenbach –

»Die Vögel in der Hainbuche« (frei übersetzt):

Die Vögel in der Hainbuche,
Am Himmel der Stern des Tages
Alles spricht mit dem Mädchen,
Alles spricht mit dem Liebesmädchen!

Ah! Alles dreht sich um die Liebe,
Ah! Da ist das schöne Lied,
Das Lied von Olympia, von Olympia!
Ah! ah! ah! ah! ah! ah! ah! ah! ah! ah! ah!
ah! ah!

Alles, was singt und mitschwingt.
Und seufzt wiederum,
Ihr zitterndes Herz bewegt sich,
Erwärmte sein Herz und zitterte vor Liebe,

Ah! Ah! Zittere vor Liebe!
Hier ist das schöne Lied,
Das Lied von Olympia, von Olympia!
Ah! ah! ah! ah! ah! ah! ah! ah! ah! ah! ah!
ah! ah! ah! ah!

Standbilder-Übung »Ich bin eine Blume« (ca. 10min)

Mit dieser Übung kann die Form »Standbild« eingeführt werden: Man stellt mit seinem Körper eine Person oder einen Gegenstand dar. Wichtig sind die Haltung und die Positionierung zueinander. Ein Standbild ist wie eine Skulptur oder ein Foto und bewegt sich nicht. Alle Schüler*innen sitzen oder stehen im Kreis. Der/die erste Spieler*in geht in die Mitte und stellt durch seine Körperhaltung dar, was er/sie im Standbild sein möchte und benennt es, z.B. »Ich bin eine Blume.« Wer eine Assoziation hat, was zum ersten Gegenstand/zur ersten Figur passen könnte, darf sich dazu positionieren. Der/die zweite Spieler*in benennt auch, was er/sie ist, z.B. »Ich bin ein Topf.« Nach dem gleichen Prinzip kommt eine dritte Person hinzu, z.B. ein/e Gärtner*in. Die Person, die zuerst in diesem Bild war, darf entscheiden, wen sie mitnimmt, z.B. »Ich nehme die Blume mit.« Diese beiden Spieler*innen gehen wieder in den Kreis zurück. Nun benennt die übriggebliebene Peron noch einmal, wer oder was sie ist (»Ich bin eine Gärtnerin.«). Ein neues Bild wird gebaut, bis wieder drei Personen beteiligt sind. Der-/diejenige, der/die zuerst dabei war, darf wieder entscheiden, wen er/sie mitnimmt.

Nachgespräch

Beobachtungen und Eindrücke aus dem Theater

Ziel eines Nachgesprächs ist es, gemeinsam das Gesehene zu rekonstruieren, Unklarheiten zu besprechen und Zusammenhänge herauszufinden, um einen Eindruck von der großen Vielfalt möglicher Interpretationen zu gewinnen.

Die Bilderwelten des Theaters sind nicht immer direkt zugänglich. Moderne Theaterformen bebildern nicht, sie ermöglichen, dass Zuschauer eigene Bilder finden. Sie hinterlassen viele Fragen, aber auch ein Feuerwerk der Ideen und Assoziationen. In jedem Kopf ein anderes Feuerwerk. Wie tauscht man sich aus? Es ist eine Herausforderung, diese sinnlichen und vielleicht auch widersprüchlichen Eindrücke in Worte zu fassen. Ein gutes Gespräch nach einem gemeinsamen Theaterbesuch braucht deshalb ein paar Voraussetzungen. Nehmen wir also an:

∞ Es gibt kein richtig oder falsch.

∞ Der/Die Lehrer*in bzw. Erzieher*in weiß über die Aufführung genauso viel wie die Kinder, denn alle waren gemeinsam im Theater.

∞ Es geht nicht um das Abfragen von Wissen, sondern um das Sammeln von Eindrücken und Meinungen.

∞ Antworten sollten nicht korrigiert werden, sondern zur Diskussion gestellt werden.

∞ Am Ende wissen alle mehr – voneinander und vom Theater.

Verständnis

- *Was habt ihr verstanden/nicht verstanden?*
- *Was war seltsam?*
- *Welche/r Moment/e der Vorstellung sind besonders in Erinnerung geblieben?*
- *Gab es etwas, dass ihr besonders gut fandet? Etwas, was gar nicht gefallen hat?*
- *Hatte die Vorstellung lustige Momente? Habt ihr gelacht? Wenn ja, aus welchem Grund?*
- *Was hat erstaunt oder gelangweilt und was hat berührt?*

Kostüme

- *Wie waren die Kostüme gestaltet? Waren die Kostüme passend? Haben sie gefallen?*
- *Sahen die Figuren (z.B. auch die Puppen) so aus, wie ihr sie euch vorgestellt habt?*

Bühnengeschehen

- *Welche Elemente gehörten zum Bühnenbild?*
- *Wie wurden Orte angedeutet/erschaffen?*
- *Gab es Ton-/Musikeinspielungen?*
- *Wie ist die Beziehung der Figur und der Puppen und wie entwickelt sich diese im Verlauf der Vorstellung?*
- *Wie war das Ende?*

Thema/Inhalt allgemein

- *Welche Themen und Botschaften könnte das Gesehene vermitteln?*
- *Wäre ein anderer Schluss wünschenswert? Wenn ja, welcher und weshalb?*

Auswertung der Detektivarbeit

Im freien Gespräch, als Kurzvortrag oder auch als kleine Zeitungskritik stellen die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse vor. Dabei dürfen auch neue Fragen aufgeworfen werden (wenn sie nicht schon von selbst kommen).

- Wie hat dir das Stück gefallen?
- Was hat dich überrascht?
- Was war schön, hässlich, traurig, lustig, aufregend, langweilig?
- Was war der spannendste Moment in dem Stück?
- Was hat dir am besten / am wenigsten gefallen? Woran lag das?
- War die Darstellerin glaubwürdig?
- Wenn du der*die Regisseur*in wärst, was würdest du an dem Stück ändern?
- Wie hat dir der Schluss gefallen?
- Hätte der Schluss auch anders sein können? Wie hättest du ihn dir gewünscht?

Ziel: Intensiver Austausch über verschiedene Aspekte des Stückes. Verschiedene Sichtweisen kennenlernen. Sich an besondere Momente im Stück erinnern.

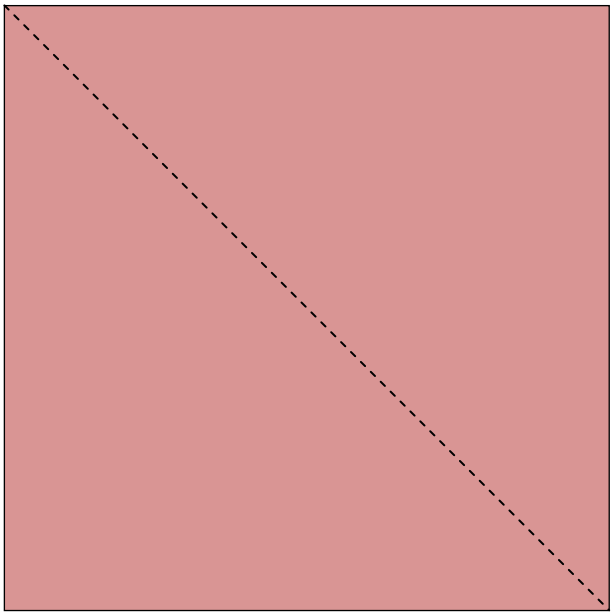
Entwicklung von Standbilder zu Shiras Reise

Die einzelnen Teile der Geschichte, die Shira erzählt, können in Standbildern aufgegriffen und nachbereitet werden. Was waren die einzelnen Stationen ihrer Reise? Zum Beispiel: Die Suche auf dem Dachboden, das Treffen mit Luca, die Überfahrt mit dem Schiff (Die Szenenübersicht über Szenen samt dazugehörigen Liedern kann hier zur Hilfe genommen werden)

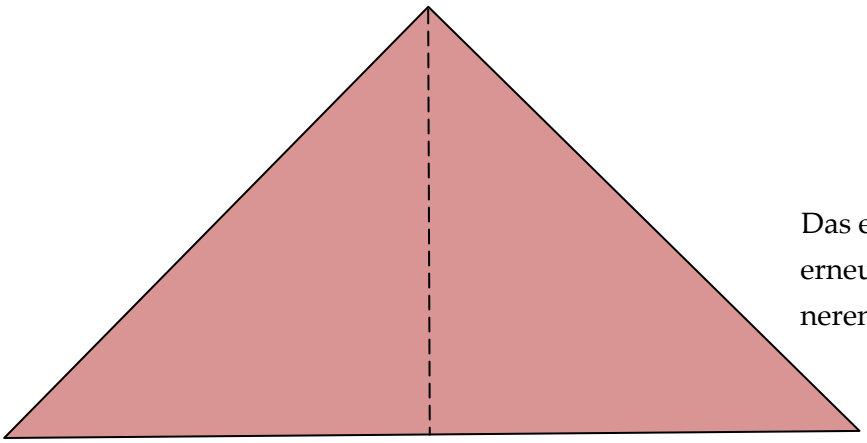
Tulpe basteln

Shira lässt durch ihren Gesang Blumen wieder blühen. Um in eurer Klasse auch ein Blumenmeer zu erschaffen, findet ihr hier eine Anleitung, um bunte Tulpen zu basteln.
Wenn ihr viele bunte Tulpen gebastelt habt, könnt ihr eine eigene Blumenwiese gestalten.
Wenn Ihr eine bunte Blumenwiese gestaltet habt, dann würden wir uns sehr über ein Foto davon freuen! ☺
Viel Spaß dabei!

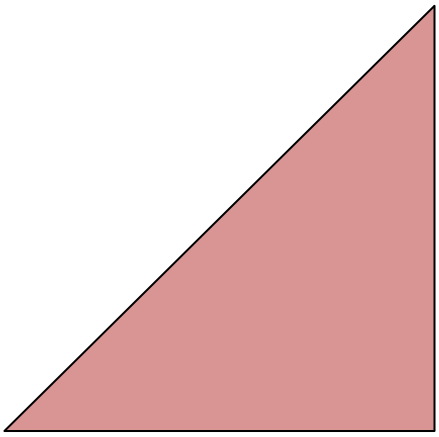
Faltanleitung Tulpe



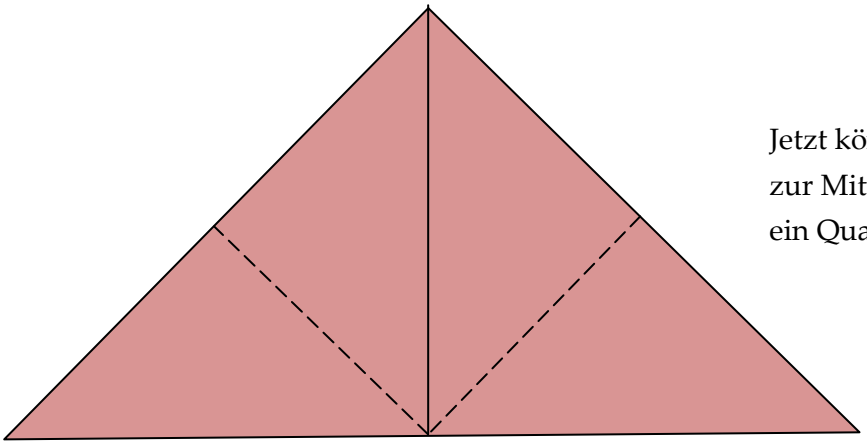
Um die Tulpenblüte zu basteln, benötigst du ein quadratisches Stück Papier (z.B. 15x15 cm). Dieses wird zunächst diagonal gefaltet, sodass ein Dreieck entsteht.



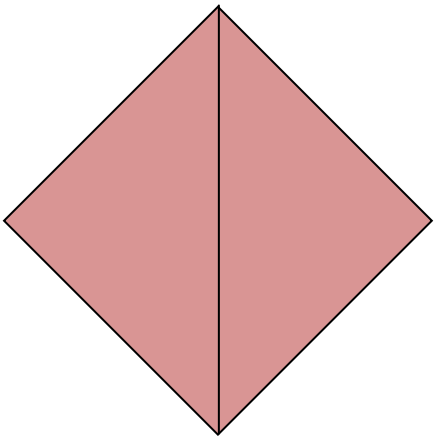
Das entstandene Dreieck wird nun erneut in der Mitte zu einem kleineren Dreieck gefaltet.



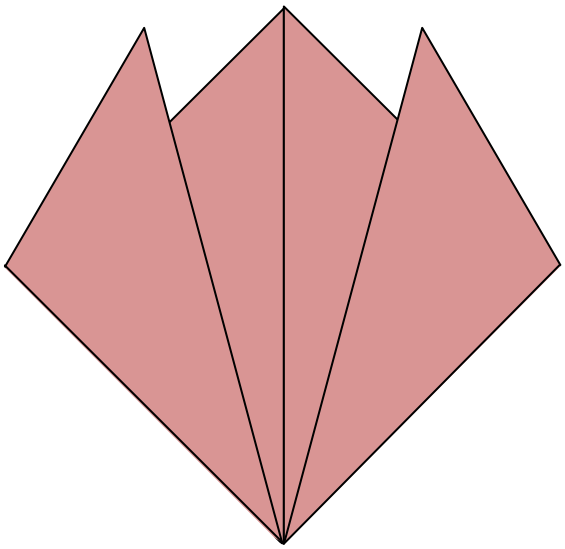
Das kleinere Dreieck wird jetzt wieder aufgeklappt.



Jetzt könnt ihr jeweils die Ecken zur Mitte Falten, sodass wieder ein Quadrat entsteht



Die beiden gefalteten Ecken, müssen jetzt ein wenig nach außen gezogen werden. sodass eine Tulpe entsteht.



Wenn ihr die Blüten aufklebt, könnt ihr zum Beispiel auch einen Stiel an die Blüte malen oder ihr bastelt aus grünem Papier einen Stiel.
Und Fertig!

Wir hoffen, dass wir mit diesem Material eine gute Vor- und Nachbereitung zu unserer Produktion liefern konnten und wünschen viel Spaß und tolle Erlebnisse beim Theaterbesuch!

Bis bald im Hessischen Staatstheater Wiesbaden!

Materialien und Quellen

Quellen

Verwendete Quellen

https://www.zeit.de/zeit-wissen/2012/01/Psychologie-Musik

http://www.planet-beruf.de/fileadmin/assets/PDF/BKB/680.pdf

http://innen-art.de/

Bildnachweise

Inszenierungsfotos: Christine Tritschler

Impressum

Hessisches Staatstheater Wiesbaden
Christian-Zais-Str. 3, 65189 Wiesbaden

Redaktion

Laura zur Nieden, Cynthia Praml

Service: Theaterkasse und Anfahrt

Theaterkasse

Christian-Zais-Str. 3 | 65189 Wiesbaden
Telefon: 0611.132 325 | Fax: 0611.132 367
E-Mail: vorverkauf@staatstheater-wiesbaden.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 10.00-19.30 Uhr
Sa: 10.00-14.00 Uhr
So & Feiertag: 11.00-13.00 Uhr

Die Abendkasse ist jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn in der jeweiligen Spielstätte geöffnet.

Gruppenbüro

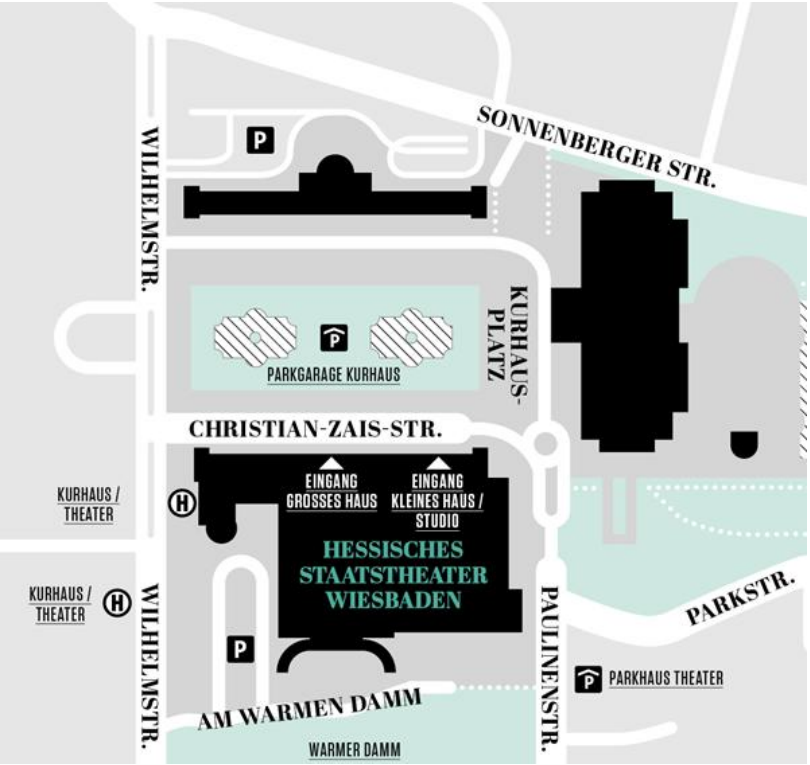
Ab einer Gruppengröße von 10 Personen berät das Team im Gruppenservice Sie bei der Planung Ihres Theaterbesuchs.

Theaterkolonnade 1 | 65189 Wiesbaden
Telefon: 0611.132 300 | Fax: 0611.132 378
E-Mail: gruppenticket@staatstheater-wiesbaden.de

Bürozeiten: Mo-Do: 9.00-16.00 Uhr
Fr: 9.00-15.00 Uhr

Anfahrt

Christian-Zais-Straße 3
65189 Wiesbaden
50°05'02.9"N 8°14'45.2"E



Öffentliche Verkehrsmittel

Ihre Theaterkarte gilt als Fahrkarte im Stadtverkehr Wiesbaden/Mainz und im gesamten RMV-Gebiet am Tag der Vorstellung ab fünf Stunden vor Vorstellungsbeginn bis Betriebsschluss.

Bushaltestelle Kurhaus / Theater mit den Buslinien 1, 8 & 16 (alle über Hauptbahnhof)